



Gewaltpräventionsprojekt mit Migrantinnen für Migrantinnen (MiMi)

SDG 16 (SDG 5)

Kontext

Ein Leben in Selbstbestimmung setzt ein gewaltfreies Leben voraus. Mit der steigenden Zahl an geflüchteten Frauen und Mädchen in Deutschland nehmen auch die Berichte über sexuelle und gewalttätige Übergriffe auf diese Gruppe zu. Die Betroffenen sind oftmals nicht ausreichend über ihre Rechte oder Unterstützungsmöglichkeiten informiert.

Beschreibung/Umsetzung

Ziel des bundesweiten MiMi-Projekts ist es, geflüchtete Frauen, Mädchen und Männer vor jeder Form von Gewalt zu schützen und sie durch Empowerment und den Aufbau lokaler Netzwerke am Projektstandort zu stärken. Geflüchtete Frauen, Mädchen und Männer sollen durch die Bereitstellung von Informationen sowie in Informationsveranstaltungen über ihre Rechte in Deutschland informiert werden und Handlungsempfehlungen zum Selbstschutz sowie zum Schutz anderer Frauen und Männer erhalten. Zudem soll die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Haltung und Einstellung zu Gewalt gefördert werden, um effektiver gegen häusliche Gewalt vorzugehen.

Zunächst wurden Frauen mit Migrationserfahrung zu interkulturellen Mediatorinnen für Gewaltprävention geschult, um später geflüchtete Frauen und Mädchen kultur-, sprach- und geschlechtssensibel über Formen der Gewalt, die Rechte von Frauen in Deutschland sowie über Schutzmöglichkeiten zu informieren. Auch Männer wurden als Mediatoren für Gewaltprävention geschult, um einem umfassenden Präventionsansatz Rechnung zu tragen. Die Schulungen umfassen einen theoretischen und einen praktischen Teil sowie Einheiten zu Selbstreflexion und Rollenverständnis. Sie enden mit einer Praxisübung. Im Theorieteil werden Grundkenntnisse der Gewaltprävention, über sexualisierte Gewalt, über Rechte und Hilfsmöglichkeiten vermittelt. Im Praxisteil wird die Planung, Durchführung und Evaluation von Infoveranstaltungen vermittelt. Dabei werden erlernte Kenntnisse und kulturkompetente Wissensweitergabe in Gruppenarbeiten eingeübt und besprochen.

Träger des Projekts ist das Ethnomedizinische Zentrum e.V. (EMZ). Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluierung erfolgt durch die Duale Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen (DHBW).

Erfahrungen/Ergebnisse

2017 startete das Projekt in der Landeshauptstadt Stuttgart in Kooperation mit dem Kinderschutz-Zentrum Stuttgart. Im Jahr 2017 wurden in Stuttgart ca. 20 Migrantinnen zu Mediatorinnen ausgebildet, die als muttersprachliche Ansprechpartnerinnen bereits 19 Informationsveranstaltungen in Unterkünften für geflüchtete Frauen durchführten. Am 04. August 2018 schlossen 14 Migranten das im Juni gestartete MiMi-Training ab. Sie führten 14 Informationsveranstaltungen in Unterkünften und Mehrgenerationenhäusern durch.

Das MiMi Gewaltpräventionsprojekt für Männer wurde in Kooperation mit der Fachberatungsstelle Gewaltprävention, Sozialberatung Stuttgart e. V. durchgeführt.

Referat/Amt/Eigenbetrieb

Abteilung für individuelle Chancengleichheit sowie Ethnomedizinisches Zentrum e.V. (EMZ), Kinderschutz-Zentrum Stuttgart, Sozialberatung Stuttgart e.V. und Duale Hochschule Baden-Württemberg Villingen-Schwenningen (DHBW)

Weiterführende Literatur/Links

GRDrs 101/2018, GRDrs 371/2019

<https://www.mimi-gegen-gewalt.de/>

<https://www.sozialberatung-stuttgart.de/> (Gewaltprävention)